Bierphilister-Logik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rundschau.

Seit vielen hundert Jahren ist Europa noch nie so einig gewesen als heute, wo es die Niederlage Englands und den Triumph der braven Buren vernimmt. Außer dem deutschen Kaiser und seinem Freund, dem Sultan in Konstantinopel, ist gewiß niemand auf Seiten der Leute, die den Krieg frivol begonnen, mit Lügen fortgesetzt und mit Schimpf und Schande zu Ende führen, daß sogar die Kaffern ihr Gespött damit treiben und die Maulesel das Lachen nicht mehr verhalten können. Was übrigens die Kaffern betrifft, so müssen sie nun obligat Unterhosen tragen, weil ihnen Viktoria wegen ihrer Botendienste den Hosenbandorden verleihen will, und die Maulesel wird man dadurch verewigen, daß man in Zukunft, wenn von Regierungslügen die Rede ist, vom Maulselstyl redet.

Als die tugendreiche Königin von England und Irland in ihrem Irrtum soweit gegangen war, des Jamsson und Rhodes Schandthaten für vaterländische Wunderwerke anzuerkennen und als ihr endlich die Schmisse von Lady-Smith offenbar wurden, da kam ihr der deutsche Trost recht willkommen: „Auch Nordhäuser ist Balsam." Sie soll vor Rührung ihr Englisch vergessen und deutsch ausgerufen haben:

„Muß mr dess' passiere!"

Gut ist es jedenfalls, daß England Sunleightseife fabriziert und Wasmuths Hühneraugenpflaster. Vom sogenannten englischen Pflaster zum Blutstillen wird man übrigens in Europa lange nichts mehr wissen wollen, man redet eher vom Berliner- oder Spreepflaster. Ein solches, einen preußischen Adlerorden, hat jüngst der spanische Regulus, Alphons XIII. erhalten. Es bleibt den Geschichtsforschern der Zukunft vorbehalten, herauszukriegen, für was eigentlich.

Statt des God save the queen wird nun als Nationalhymne eingeübt:

„Wärsch ni ausistigiege
Wärsch nit abigfalle."

Den Engländern, die sonst in der Mathematik nicht unerfahren sind, wollen wir den Rat geben, wenn sie wieder einmal davonlaufen müssen, zuerst die eignen Toten und dann erst die der Boeren zu zählen. Vielleicht haben sie aber doch recht, denn die Toten der Buren sind ja viel schneller gezählt als die der Eigenen.

Das Zusammentreten der italienischen und französischen Kammern wirft Dank den afrikanischen Zuständen nicht so viel Staub auf; was Deuschland betrifft, so kann man, als Wilhelm trotz allem und allem nach England reisen und am besten die Worte eines Classikers citieren:

„Und Germania blickte stumm
Auf dem ganzen Tisch herum."

Was in Windsor außer dem Länderschacher in der Südsee abgemacht wurde, wissen nur die Zeitungsreporter, die stets versichern, der Besuch sei durchaus privater Natur, hingegen doch von eminent politischer Bedeutung; aber ohne Consequenzen immerhin von höchster Tragweite. Die ins Wasser gefallene Zuchthausvorlage wurde dadurch wieder gut gemächt, daß das Staatsoberhaupt einige Hundert Kaninchen totschoß. Wer das nicht majestätisch findet, gehört der nicht ins Zuchthaus? Mögen wir es in der Schweiz nie erleben, daß unser Präsident fremder Länder Uniform anzieht, um dem Hofpublikum einen Jux zu machen!

Um schließlich noch einmal auf die Tagesfrage zurückzukommen, so sind noch zwei wichtige Punkte, die nicht vergessen werden müssen. Erstens ist es ominös, daß die Buren, wenn sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, „Viktoria" schießen müssen, was die Engländer falsch verstehen könnten, und zweitens droht den guten Holländern noch eine einzige große Gefahr, wenn nämlich der Prinz von Wales, dieser grollende Achilleus, sich persönlich am Kampfe beteiligen sollte: „Dann wehe über Jerusalem!"

Eine Anstalt für Lehrjungen.

Wer sitzt dort bequem und mit Behagen
In einem Eisenbahnsalonwagen?
Auf der Linie Paris-Mediterranée? —
Man sieht, ihn drückt nicht Mangel noch Weh,
Einstmals ein tüchtiger Advokat,
Ward später er ein Bundesrat, [wesen
Drauf ward er, obschon mit dem Eisenbahn-
Nicht recht vertraut, zum Direktor erlesen.
Ein Zweiter, im Telegraphenamt,
Ist gleichfalls dem Bundesrat entstammt.
Aus dem gleichen Grund wie jener verließ
Er das bundesrätliche Paradies.
Viel schöner dünkt ihn des Goldes Glanz
Als der militärische Firlefanz.
Ob er vom Weltdraht mehr versteht,
Zu fragen, wäre sehr indiskret.

Das wissen die Götter und die Herrn
Kollegen in der Weltstadt Bern.

Zu diesen zwei'n macht neulich noch
Ein dritter im Bundesrat ein Loch.

Der tritt in den Weltenpostverein
Als wahrer spiritus rector ein.

Was er im Postdienst leisten soll,
Ist zwar ein Rätsel den meisten wohl.

Im Bundesrat wird man sein Wissen
Und sein Talent wohl schwerlich vermissen.

Uns scheint es aber akkurat,
Als sei ein Lehrplätz der Bundesrat,

Um für Europas Meistergilden
Die Lehrjungen heranzubilden.

Und was werden wir noch in Zukunft erleben
An diesem „nach höhern Zielen Streben"?

Wird man noch andere Stellen creieren,
Um „Bundesräte" drauf zu placieren?

Und juckt es nicht jetzt schon auf ihrem Sitze
Die übrigen (mit oder ohne Grütze)?

Wir meinen indessen solche Leute,
Die die Farbe wechseln von gestern auf heute,

Die gestern das Brot der Heimat gegessen,
Und es morgen, bei fetteren Bissen, vergessen,

Das sind Spekulanten von minderem Pli,
Staatsmänner sind es und waren sie nie!

Drum laßt die Dilettanten laufen.
Wir können uns Meister des Faches kaufen!

-y-

Ein braunes Lied für Herz und Gemüt.

Chokolade! Als ich dieses las, was Viktoria begonnen, sind mir Rührungsthränen in das Gras, groß wie Haselnüsse hingeronnen. O, Du alleredelste der Frauen, die so oft verleumdet worden, willst im Süden die Armee erbauen durch die süße Gabe aus dem Norden. Chokolade ist für die Soldaten, wenn sie in den Pulverdampf geraten, wenn sie sterbend auf dem Schlachtfeld liegen, ganz gewiß ein himmlisches Vergnügen, so ein Krieg, der kostet Harz, vieles gibt es zu verkleistern; Chokolade, mohrenschwarz, soll drum Mann und Roß begeistern. Esel wären nie entronnen, hätten so was sie geahnt, was in ihrem Gnadenbronnen die Viktoria geplant. Chokolade, süß und billig (wenn en gros sie wird gekauft), macht den Krieger treu und willig, daß er vor und rückwärts lauft. Chokolade, sanft und süß, ist der Krieger am Verderben, träumt er sich ins Paradies, und zur Wonne wird das Sterben. Papagei und Hund und Schaf Chokolade öfters kriegen, auch Soldaten, wenn sie brav über die Rebellen siegen. Erbsenwurst und Branntewein hätt' zwar mancher gern genommen, doch das läßt man lieber sein, denn es taugt nicht für die Frommen. Just bei Krieg und Menschenschlachten, muß man auf den frommen Schein, auf die Seelenwohlfahrt achten, auf den chic bedachtsam sein; drum besteht die Königsgnade heut in frommer Chokolade.

Bierphilister-Logik.

Zu den Monarchen-Entrevuen.

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!"

„Was schrei'n die Kerle? Polizei — Hochverrat — sperrt die internationale Rotte ein!"

* * *

„Dynasten — Plutokraten aller Länder, vereinigt — besucht euch!

„Ah — (Bücklinge, Hüteschwenken) — hurrah — hurrah — hurrah!!" — — — — — —

Moderne Loreley.

Wenn sich die Engländer in Transvaal nach jeder neuen Schlacht zurückziehen, so fangen sie an zu singen: „Und das hat mit ihrer Chocolade die Königin Viktoria gethan."

Die Königin hat also unrecht gethan; hätte sie den Buren Chokolade geschickt, so suchten diese die „Retraite"!

Gleiche Bildung? Unsinn — gleiche Dummheit ist die Grundlage der Liebe. —